

Original oder Plagiat? – Gedichte mit einer Künstlichen Intelligenz schreiben und analysieren lassen (Klasse 8–10)

von Dr. Nicola König

© RAABE 2024



Kann eine Künstliche Intelligenz (KI) kreativ sein? Schreiben Maschinen die originelleren Gedichte? Und können wir als Leserinnen und Leser überhaupt noch unterscheiden, ob ein Mensch oder eine KI einen Text verfasst hat? In dieser Unterrichtseinheit erproben Schülerinnen und Schüler, wie mittels einer KI Gedichte verfasst werden. Sie erkennen die Unterschiede zwischen menschlichem und maschinellem Schreiben, untersuchen die Wirkung, reflektieren Schreibprozesse und erlangen so ein tieferes Verständnis für Gedichte, die Arbeitsweise einer KI sowie die Frage, was eigentlich künstlerische Originalität ist.

Original oder Plagiat? – Gedichte mit einer Künstlichen Intelligenz schreiben und analysieren lassen (Klasse 8–10)

von Dr. Nicola König

Vorbemerkungen	1
M1: Ist das ein Gedicht oder kann das weg? – Im Galeriegang unterschiedliche Gedichte kennenlernen	7
M2: Ein Gedicht schreiben (lassen)	12
M3: Was ist eigentlich ein Gedicht? – Merkmale von Gedichten erarbeiten	13
M4: Kann Kreativität künstlich sein? – Das Gedicht einer Künstlichen Intelligenz untersuchen	15
M5: Plagiat oder Fälschung – Das Imitieren als Praktik der Kunst erforschen	17
M6: Remixes, Memes, Fan Fiction und Sampling – Hintergrundinformationen zum Urheberrecht	19
M7: Parallelgedichte verfassen	20
M8: Parallelgedichte mit einer KI verfassen lassen	23

M9: Original und Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 1)	24
M10: Original und Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 2)	26
M11: Original und Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 3)	28
M12: Original und Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 4)	30
M13: Original und Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 5)	32
M14: Bedeutet KI das Ende der Schriftstellerei? – Eine Podiumsdiskussion durchführen	34
Lösungen	35

Die Schülerinnen und Schüler:

- erwerben eine literarische Kompetenz im Umgang mit Gedichten unterschiedlicher Epochen, Form und Thematik und erweitern ihre Kompetenz im Verständnis darüber, was ein Gedicht auszeichnet,
- reflektieren das Verständnis von Original, Pastiche und Plagiat,
- erproben und reflektieren die Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) in der literarischen Produktion und erhalten Einsichten in Arbeitsweisen, Leistungsvermögen und Grenzen einer KI,
- lernen das Parallelgedicht als Form des Pastiche kennen, indem sie selbst Parallelgedichte schreiben und mittels einer KI produzieren lassen,
- führen ein Experiment zur Kreativität einer KI im Rahmen des Verfassens von Gedichten durch,
- vertiefen in einer Podiumsdiskussion Fragen über das Wesen des Lyrischen, der Originalität und Kreativität einer KI sowie des Urheberrechts.

Ist das ein Gedicht oder kann das weg? – Im Galeriegang unterschiedliche Gedichte kennenlernen

M1

Aufgaben

1. Lies dir die folgenden acht Texte durch und entscheide dich für denjenigen, der dir am besten gefällt. Begründe deine Entscheidung.
2. Diskutiert, ob es sich bei den folgenden Texten um Gedichte handelt. Markiert dazu die Texte, bei denen ihr euch einig seid.
3. Stellt Merkmale zusammen, was man unter einem Gedicht versteht. Notiert diese!



1. Kursbuch

von Horst Bienek

- München Hbf 11.37
12.12 Augsburg Hbf 12.14
13.03 Ulm Hbf 13.05
14.07 Stuttgart Hbf 14.07
14.34 Bietigheim (Württ.) 14.35
15.30 Heidelberg Hbf 15.45
16.17 Neustadt (Wstr.) Hbf 16.19
16.43 Kaiserslautern Hbf 16.45
17.05 Homburg (Saar) Hbf 17.06
17.28 Saarbrücken Hbf

Gegenzug

nach

Athen/Griechenland

Kein Speisewagen

für Gastarbeiter

In: Horst Bienek: *Vorgefundene Gedichte. Poèmes trouvés.* Carl Hanser Verlag: München 1969. S. 44.

2. Falamaleikum

von Ernst Jandl

falamaleikum
falamaleitum
falnamaleutum
falnamalsooovielleutum
wennabereinmalderkrieglanggenugausist
tsindallewiederda.
oderfehlteiner?

*In: ernst jandl / jürgen spohn, falamaleikum. gedichte und bilder. Luchterhand: München 1993.
S. 56.*

3. Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!

von Johann Wolfgang v. Goethe

Gedichte sind gemalte Fensterscheiben!
Sieht man vom Markt in die Kirche hinein,
Da ist alles dunkel und düster;
Und so siehts auch der Herr Philister.
5 Der mag denn wohl verdrießlich sein
Und lebenslang verdrießlich bleiben.

Kommt aber nur einmal herein,
Begrüßt die heilige Kapelle!
Da ists auf einmal farbig helle,
10 Geschicht und Zierrat glänzt in Schnelle,
Bedeutend wirkt ein edler Schein.
Dies wird euch Kindern Gottes taugen,
Erbaut euch und ergötzt die Augen!

*In: 1400 deutsche Gedichte und ihre Interpretationen. Hg. Marcel Reich-Ranicki. Insel Verlag:
München 2002. S. 465.*

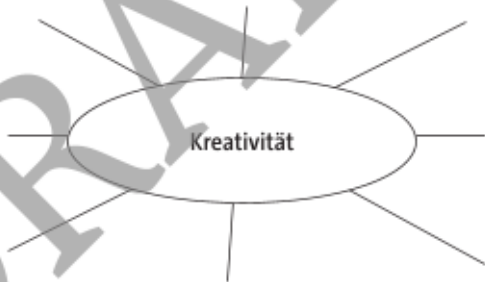
Ein Gedicht schreiben (lassen)

M2

Aufgaben

- Einigt euch in der Klasse auf ein Thema, zu dem alle in den folgenden 15 Minuten ein Gedicht schreiben. Hier findet ihr einige Vorschläge:
 - Herbst / Frühling / Sommer / Winter
 - Gerechtigkeit
 - Natur
 - Freundschaft
 - KonsumDas Gedicht soll aus einer Strophe mit vier Versen bestehen. Ob das Gedicht sich reimt, ist euch freigestellt.
- Entscheide dich, ob du das Gedicht ...
 - ... selbst verfasst (Achte darauf, dass du das Gedicht (anschließend) getippt präsentierst.).
 - ... mit dem Gedichtgenerator *Poetron*¹ (<https://www.poetron-zone.de/poetron.php>) schreiben lässt. (Hier musst du einige Begriffe eingeben und den Text anschließend auf vier Verse kürzen.)
 - ... mit einer KI, beispielsweise *ChatGPT*, verfassen lässt.
- Präsentiert die Gedichte anonym in der Klasse. Versucht, diese den drei unterschiedlichen Schreibweisen zuzuordnen.
- Diskutiert darüber, was ihr unter Kreativität versteht. Haltet wichtige Aspekte schriftlich fest.

© RAABE 2024



¹ Poetron ist ein Scherz-Gedicht-Generator von Günter Gehl, der seit Mitte der 1990er-Jahre existiert. Das Programm würfelt auf der Basis von Zufallszahlen Worte und Satzstrukturen aus, welche mit den Vorgaben des Nutzers kombiniert und ergänzt werden, und mixt daraus einen „Gedicht“ genannten Text. Es handelt sich demnach nicht um eine KI.

M5 Plagiat oder Fälschung? – Das Imitieren als Praktik der Kunst erforschen

Was ist eigentlich ein Kunstwerk und wo beginnt bei der Nachahmung der geistige Diebstahl, den man auch als Plagiat bezeichnet? Das deutsche Urheberrecht regelt den Schutz des geistigen Eigentums. Dabei geht der Gesetzgeber davon aus, dass nicht nur ein Eigentum an körperlichen Gegenständen – also Sachen – existiert, sondern auch an immateriellen Gütern: also Kunstwerken oder Erfindungen. Das Urheberrecht schützt Künstler und ihre Werke (z. B. Bilder, Kompositionen, Texte). Aber was bezeichnet man als Diebstahl von geistigem Eigentum? Was ist ein Original, was gilt noch als Inspiration und was bereits als Plagiat? Und wann spricht man von einer Fälschung? Eine entscheidende Rolle bei der Bewertung spielt, ob man das Werk oder die Ideen anderer als eigene präsentiert und nicht angibt, auf wen man sich bezieht.



Ein **Pastiche** bezeichnet ein Kunstwerk, das andere Kunstwerke imitiert und dabei offen auf das jeweilige Original verweist. Grund für diese Nachahmung können ein Mangel an eigenen Ideen ebenso wie Hochachtung oder Distanzierung und Kritik sein. So spricht man entweder von einer Hommage – im Falle einer Ehrung – oder einer Parodie – wenn sich ein Künstler kritisch mit dem Original auseinandersetzt.

Beim **Plagiat** gibt man fremdes geistiges Eigentum als eigene Leistung aus: So werden fremde Ideen, Texte, Fotos, Filme oder musikalische Motive übernommen und es wird nicht kenntlich gemacht, auf wen man sich bezieht, beispielsweise in Form einer Quellenangabe.

© RAABE 2024

Aufgaben



1. Diskutiert, ob es sich bei den drei Beispielen auf der folgenden Seite um ein Pastiche oder um ein Plagiat handelt.
2. Überlegt anhand der drei Beispiele, welche Motive Künstler für ihre Imitationen haben können.
3. Tragt weitere Beispiele zusammen, bei denen Künstler sich in ihren Werken auf andere beziehen.
4. Diskutiert, ob ein Urheberrecht, das das geistige Eigentum schützen soll, notwendig ist.

Beispiel 1

Abb.: Bsp. 1: © Insel Verlag | Suhrkamp

Bsp. 2: © Willis Lam / Wikimedia Commons CC BY-SA 3.0 | picture alliance / Avalon / Peter Barritt

Bsp. 3: © Colourbox | Wladyslaw Sojka / Wikimedia Commons CC BY-SA 3.0



Beispiel 2



Beispiel 3



M8 Parallelgedichte mit einer KI verfassen lassen

Je komplexer die Struktur, die Form und der Inhalt von Gedichten sind, desto herausfordernder ist es, Parallelgedichte zu verfassen. Hier kommt die KI ins Spiel, die auf eine große Menge an Texten und somit an Sprachmustern zurückgreift.

Aufgaben

1. Fordert die KI auf, zu dem Gedicht *Mondnacht* des Romantikers Eichendorff ein Parallelgedicht zum Thema „Abendstimmung“ zu verfassen.
2. Verändert die Prompts, indem ihr die Aufträge konkretisiert, z. B.: Schreibe ein Parallelgedicht zu *Mondnacht* und ...
 - a) ... verwende dasselbe Reimschema.
 - b) ... imitiere die sentimentale Stimmung.
 - c) ... füge einen Zeilensprung in der ersten Strophe ein.
3. Vergleicht eure Gedichte und stellt euch die Prompts, die ihr verwendet habt, vor.



Mondnacht (Joseph von Eichendorff)

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht.
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Original oder Fälschung – Ein Experiment (Gruppe 1)

M9

Die Spracherkennung und -verarbeitung von KI ist mittlerweile so weit vorangeschritten, dass auch Experten nicht immer leicht unterscheiden können, bei welchen Texten es sich um das Original und bei welchen es sich um eine Imitation handelt. Im Folgenden führen wir ein Experiment zur Leistungsfähigkeit und Kreativität einer KI durch. Dazu erhält jede Gruppe ein unterschiedliches Gedicht, zu dem sie jeweils ein Parallelgedicht erstellen soll, das sich im Stil nicht von dem des Originals unterscheiden lässt.



Foto: © Colourbox

Aufgaben

- Lest das Gedicht *Die zweite Person* von Yoko Tawada auf der folgenden Seite und tauscht euch in eurer Gruppe über folgende Aspekte aus:
 - Stimmung des Gedichts,
 - formale Besonderheiten des Gedichts,
 - stilistische Besonderheiten des Gedichts.
- Notiert, welche Aspekte im Parallelgedicht berücksichtigt werden und vorkommen sollen:

Aufbau / Strophen: _____



Satzbau / Interpunktion: _____

Verse (Länge, Zeilensprünge): _____

Stilistische Besonderheiten (Anaphern, Wiederholungen, Vergleiche, Parallelismen): _____

Stimmung, Tonfall: _____



-  3. Lasst mit Hilfe der KI ein Parallelgedicht zu dem Thema „Die dritte Person“ verfassen.
- Fügt dazu zunächst das unten abgedruckte Gedicht von Yoko Tawada in das Eingabefeld ein.
 - Verändert die Prompts so lange, bis für euch die Übereinstimmung der beiden Gedichte möglichst groß ist.
-  4. Präsentiert in der Klasse die beiden Gedichte – Original und „Fälschung“ – und lasst eure Klassenkameraden darüber abstimmen, welches der beiden Texte das Original ist.
- Druckt dazu die beiden Gedichte aus und hängt sie nebeneinander auf.
 - Lasst alle in der Klasse abstimmen (z. B. durch Klebepunkte), welches der Texte das Original ist.
 - Achtet darauf, dass in dieser Phase niemand im Internet recherchiert.
 - Alternativ könnt ihr digital präsentieren und abstimmen lassen.

Yoko Tawada: *Die zweite Person*

Du hast ein Geschlecht.

„Du“ hat kein Genus.

Du da!

Meinst du mich?

Ja!

Dann ist dein „Du“ heute weiblich.

„Ich“ hat kein Genus.

Und das ist ein Genuss für mich.

„Ich!“ sagt mein Freund, der einen Freund hat.

Er ist ein Ich, wenn sein Mund sich bewegt.

Er ist ein Du, wenn seine Ohren mir zuhören.

Egal ob dich eine Sie oder ein Er lieben,

immer bist du eine zweite Person und geschlechtslos.

In: Yoko Tawada: Abenteuer der deutschen Grammatik. konkursbuch: Tübingen 2017. S. 23.